

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

25.4.1875 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. April.

№ 97.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. d. Mts. gnädigst geruht:
den Revisor Sticks von dem Verwaltungshofe in gleicher Eigenschaft zu der Oberrechnungskammer zu versetzen;
den Revisoren Hündle und Friedrich bei der Oberrechnungskammer den Titel als Oberrevisoren zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 23. Apr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Beratung den Gesetzentwurf betreffend die Uebertragung der Auseinandersetzungsgeschäfte innerhalb des Bezirks des Ehrenbreitsteiner Justizsenats an die General-Kommission zu Münster und Kassel, desgleichen eine Aenderung des Geschäftsregulatives für die Oberrechnungskammer und überwies die Vorlage über die staatsrechtliche Stellung des fürstlich Salm-Bittenberg-Berleburg'schen Hauses an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

† Berlin, 23. Apr. Die Substitution auf die Gott-hardt-Obligationen wurde nach lebhafter Betheiligung an den hiesigen Stellen Vormittags geschlossen.

† Posen, 23. Apr. Die Polizeibehörde eröffnete der Vor-sitzerin des Ursulinerinnen-Konvents, daß der Minister des Innern und der Kultusminister die Ausweisung der nicht staatsangehörigen Ordensschwwestern angeordnet haben, letztere daher bei Vermeidung von Zwangsmaßnahmen den Staat innerhalb 8 Wochen zu verlassen haben.

† Baroda (Ostindien), 22. Apr. Der Guicowar ist heute mittelst Separatzug unter Bedeckung europäischer Soldaten nach Allahabad abgeführt worden; es heißt, daß er in Ghunar (Distrikt Mirzapoor, am Ganges) gefangen gehalten werden soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Apr. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 16 enthält (außer Personalmeldungen):

1. Unmittelbare Allerhöchste Entschliebung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: die Einberufung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnung auf den 4. Mai betreffend.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des Innern: die Aufnahme von Jagdlinien in die Taubstummen-anstalt zu Weersburg betreffend. Bis 1. August des Jahres 25 Plätze erledigt.

III. Diensterledigungen. 1) Eine Lehrstelle an der höheren Lehrerschule zu Karlsruhe für einen akademisch gebildeten Lehrer. 2) Errichtung einer weiteren Apotheke zu Forzheim. 3) Bezirksstierarzt-Stelle für den Bezirk St. Blasien.

Berlin, 22. Apr. (Reichsanz.) Der deutsche Reichstag hat in seiner Sitzung vom 29. Januar d. J. beschlossen, den Reichskanzler aufzufordern, in Gemäßheit des Artikels 4 Nr. 13 der Reichsverfassung den Entwurf eines Gefängnis-gesetzes, betreffend die zu regelnde Strafvollstreckung und die

Groß. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 24. Apr. An ihrem zweiten Gastspiel-Abend trat Fräulein Bichler (vom sächsischen Theater in Leipzig) als Hermance in Charlotte Birch-Pfeiffer's Lustspiel „Ein Kind des Glücks“ auf. Ihr Spiel, in der gleichen Manier wie in den beiden früheren Rollen gehalten, war ausdrucksvoll, wenn auch der Ausdruck nicht überall ein völlig richtiger war. Die Darstellerin bewegte sich mit einer für ihr Alter bemerkenswerthen Freiheit und Sicherheit auf der Bühne. Die Wirkung ihrer Leistungen würde eine vollständigere sein, wenn ihrem, wie es scheint, noch nicht völlig entwickelten Organ mehr Weichheit und Wohlklang eigen wäre. Unter dem, was Fräulein Bichler sich noch anzueignen suchen muß, ist in erster Linie das künstlerische Maß zu betonen, wodurch die Schönheit einer Kunstleistung wesentlich bedingt ist. Der Grad jeder Lebhaftigkeit, den sie hin und wieder in ihrem Spiel entwickelte, hielt nicht immer die Grenzlinie zarter Mädchenhaftigkeit ein. Die Bestimmtheit und Energie der Darstellung, welche ein anerkennenswerther Vorzug ihrer Leistungen, ist mit strengerer Beobachtung des richtigen Maßes keineswegs unvereinbar. — An Applaus und Hervorrufen ließ man es auch diesmal nicht wieder fehlen.

Im Allgemeinen ließ die Vorstellung hauptsächlich eines vermischen: den Duft der Vornehmheit. Diese Gesellschaft schien nicht sowohl der Pariser Haute Volée als vielmehr dem gebildeteren Bürgerstand anzugehören. Es macht sich hierin die längere Ent-wöhnung vom feinen Konversationsstil — wozu die Novitäten der Gegenwart durchschnittlich nicht zu zählen sind — bemerkbar. Hoffent-lich wird dieses wichtige Genre nach entsprechender Ergänzung des Personals wieder in sein volles Recht einzusetzen werden, was um so gewisser erwartet werden darf, als ja die besten dramatischen Erzeug-nisse unseres Bühnenlebens selbst denselben angehören.

Die Darstellung der alten Herzogin von Chateaufort durch Fräulein Rönne kam in der entsprechenden Kraft und Schärfe des

Reform des Gefängniswesens, dem Reichstag baldmöglichst vorlegen zu lassen. Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 4. Februar d. J. diesen Beschluß dem Reichs-kanzler-Amt überwiesen. Dasselbe hat demgemäß die Frage, ob und in wie weit eine Regelung des Vollzugs der Freiheitsstrafen im Wege der Reichs-Gesetzgebung zu erfolgen habe, einer Prüfung unterzogen und beschlossen, vor der Auf-stellung eines Gesetzentwurfs die verbündeten Regierungen noch um Auskunft über einzelne Fragen zu ersuchen.

Berlin, 22. Apr. (K. Z.) Belgischen, hier eingetroffenen Blättern zufolge wurde Duchesne dreimal gerichtlich verurtheilt. Er habe sich geweigert, seine angeblichen Mitschul-digen zu nennen.

* Berlin, 22. Apr. Der telegraphisch erwähnte Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“, den Kardinal Antonelli und den „Osserv. Rom.“ betr., lautet wörtlich:

Der „Osservatore Romano“ behauptet bei Besprechung der von dem Fürsten Bis marck in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. April gehaltenen Rede, Graf Tauffkirchen habe sich bei dem Kar-dinal Antonelli über die Zentrumsfraktion beschwert, weil dieselbe die Berliner Regierung dadurch in Verlegenheit setze, daß sie die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlange. Antonelli habe hierauf geantwortet, daß, obgleich die Wichtigkeit der Sache ihm nicht gestatte, eine definitive Antwort zu geben, bevor er die Befehle des Papstes eingeholt haben würde, er dennoch glaube, versichern zu können, daß der Papst nicht in der Lage sein würde, dem Verlangen der Berliner Regierung stattzugeben, weil der heilige Stuhl nicht gewohnt sei, sich in die inneren Angelegenheiten der Staaten einzu-mischen, wenn diese Angelegenheiten nicht gerade ganz direkt die Inter-essen der Kirche berührten. Außerdem habe Antonelli akademisch hin-zugefügt, daß, obgleich die Forderungen der guten deutschen Katholiken verfrüht wären, man dennoch — in Anerkennung ihrer guten Absichten — ihren Eifer nicht tadeln könne.

In jedem Falle aber, auch wenn ihre Handlungsweise gegen die Verfassung ihres Heimathlandes verstoßen haben sollte, würde es nie-mals dem heiligen Stuhle zuzunehmen, sie zu ihrer Pflicht zurückzuföh-ren. Nachher habe Antonelli den Papst betragt und dieser obige Ant-wort geübt.

Zur Nichtigstellung dieser durchweg un-nach-re Behauptungen des Blattes, dessen sich die Kurie zu ihren amtlichen Veröffentlichungen be-dient, lassen wir die auf diese Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke folgen:

1) Telegramm des Reichskanzlers vom 17. April 1871 an den Grafen Tauffkirchen. Rom.

Erwähnen Sie, ohne Initiative zu nehmen, in gelegentlichen Ge-sprächen, daß die wenig tatwolle Art, in der die ungeschickte konstituirte katholische Reichstags-Fraktion ihr aggressives Vorgehen gegen das neue Reich und seine Regierung in Scene gesetzt hat, dem heiligen Stuhle die Sympathien in Deutschland mehr zu entfremden und die Spaltung zu verschärfen droht.

2) Telegramm des Grafen Tauffkirchen an den Reichskanzler, d. d. Rom, den 21. April 1871.

Kardinal Antonelli erklärte mir, daß er die Haltung der katholischen sogenannten Zentrumsfraktion im Reichstage als taktlos und unzeit-gemäß mißbillige und beklage.

3) Bericht des Grafen Tauffkirchen, d. d. Rom, den 10. Mai 1871. Zur Ergänzung meiner am 21. v. M. telegraphisch berichteten Unter-redung mit Kardinal Antonelli dient, daß mir mein Kollege K. (folgt der Name des Vertreters einer katholischen Macht) heute mitgetheilt hat, der Papst habe ihm gegenüber das Auftreten der Katholikenpartei

Charakteristisches Gepräges. Auch sprach die Darstellerin so leise, daß man oft Mühe hatte, sie zu verstehen. — Den Marquis v. Breteuille gab Hr. Lange besonders im ersten und zweiten Akt etwas zu rauh und heftig, wie es zu dem blutigen vornehmen Lebemann, zumal in einem hocharistokratischen Pariser Salon, nicht wohl stimmte. Erst im dritten Akt, wo der weiland König in seiner sritvol nachsichtigen Auseinandersetzung mit seinem Sohn die sittenstrenge Maske abnimmt, gewann der Darsteller das entsprechende vornehm legere Air. — Anato-le war, abgesehen von dem Mangel an aristokratischem Sit, von Frau Urdan im Ganzen gut gespielt. — Die minder dankbare Rolle der Gräfin Honorine war durch Frau Lange würdig repräsentirt. — Die Darstellung der Gilberte durch Fräulein Schupp war sowohl im ersten als im dritten Akt von anmuthigem und naturwahrem Ausdruck, doch wäre in letzterem hin und wieder stärkeres Erheben der Stimme und schärferes Accentuiren zu wünschen gewesen. — Eine sehr anerkennenswerthe Leistung war die der Frau Waldenecker als Mutter Caton, besonders im ersten Akt, wo die alte Bäuerin unter den Pen-sionärinnen erscheint, von überraschender und ergöglicher Frische und Naturwahtheit. — Die Instanzlehrerin Reblanc wurde von Frau Obermüller sehr gut gespielt. Die übrigen Einzelleistungen boten keinen Anlaß zu besonderer Erwähnung.

Fräulein Braun gastirte gestern mit ungewöhnlich glänzendem Succes als Maria Bertina in Paul Lindau's „Maria und Mag-dalena“. Obgleich die Rolle dem Vernehmen nach ihr völlig neu und, ursprünglich für ihr Gastspiel gar nicht in Aussicht genommen, im Zeitraum weniger Tage von ihr einkundirt war, übertraf die Lei-stung doch ihre Jane Eyre noch bedeutend an dramatischer Kraft und künstlerischer Abrundung. Insbesondere fanden wir uns angenehm überrascht durch die gänzlich Abwesenheit jener geizierten Sprechweise, welche den Eindruck ihrer ersten Capelleistung hin und wieder störend beeinträchtigte. Diese Maria Bertina war durchaus harmonisch aus-einem Guß gefaltet und von einem lebenswarmen Colorit, das so-

im Reichstage als inopportun und unpraktisch bezeichnet und beklagt. Diese Mittheilung erfolgte, ohne daß ich dem Kollegen von meiner Unterredung mit Antonelli gesprochen, und es folgt hieraus, daß das trop de zèle der deutschen Ultramontanen hier nachträglich miß-billigt wird.

* Berlin, 22. Apr. Bei dem Reichskanzler-Amt sind jetzt die Gutachten über den Gesetzentwurf wegen der ge-werblichen Hilfskassen eingegangen. Die Gewerbs-vereine stimmen gegen den ganzen Gesetzentwurf lebhaft. Die außerhalb derselben stehenden Autoritäten, deren Aeußerung eingeholt ist, betonen am meisten die Bestimmung, daß die staatliche Anerkennung der Kassen sich vor Allem nicht mehr daran zu halten habe, daß die Mitgliedschaft von der Zuge-hörigkeit zu anderen Vereinen abhängt. Ferner steht die Mehrzahl der Gutachten zu dem Regierungsentwurfe und unterstützt die Regierung in dem Bestreben, die Kassen von Agitationszwecken fern zu halten. Das Gutachten des Abg. Jacobi (Liegitz) wünscht unter Anderem die staatliche An-erkennung der Kassen von der Prüfung ihrer materiellen Grundlage abhängig zu machen, und zwar unter Beibringung eines die rechnungsmäßige Lebensfähigkeit bescheinigenden Gut-achtens eines ebenfalls staatlich anerkannten Sachverständigen. — Es ist auffallend, daß trotz des neuesten Ausgleichs mit Schleswig-Holstein, für welchen sämtliche Abge-ordnete dieser Provinz eingetreten sind, mehr als 100 Peti-tionen dagegen bei dem Abgeordnetenhaus eingereicht wur-den. In der Budgetkommission hat der Regierungskommissar darüber seine Verwunderung ausgesprochen, und es war nahe daran, daß dieser Umstand das Zustandekommen des Aus-gleichs gefährdete. Die schleswig-holsteinischen Abgeordneten gaben indessen eine Erklärung zu dieser Erscheinung, indem sie ausführten, daß, wenn in der Provinz Schleswig-Holstein über den Werth und die Bedeutung des Ausgleichs noch ein Zweifel vorhanden wäre, dieser durch die von der sogenann-ten Landespartei ausgehenden Petitionen vollständig beseitigt werden würde. Die genannte Partei hat sich seit drei Jah-ren gebildet und verfolgt notorisch das Ziel, Schleswig-Holstein von Preußen wieder los zu machen, indem sie sich hinter der Phrase verbirgt, sie wolle eine allgemeine Volks-abstimmung über die Annexion herbeiföhren. Ein weiteres bestimmtes politisches Programm hat die Partei nicht, als das, in allen Beziehungen Opposition zu machen; daher liebäugelt die Partei heute mit den Ultramontanen und den Welsen, morgen mit den Social-Demokraten, Feudalen u. s. w., kurz, mit allen Gegnern der bestehenden Ordnung. Inzwi-schen ist die Partei im Lande ohne allen Einfluß. Sie hat bei den Wahlen nicht einen ihrer Kandidaten durchgeöhrt und ihre Petitionen sind jetzt lediglich zurückgewiesen worden. — Eine Resolution über Beseitigung des konfessionellen Charak-ters der Kirchhöfe steht im Abgeordnetenhaus bevor.

* Berlin, 23. Apr. Zum Kirchenkonflikt bringen die Posener Blätter von dort unter dem geistigen Datum Folgendes: Sechs Mitglieder des hiesigen Domkapitels, die Prälaten Grandje, Klapp, Doroszewski, Kurowski, Marianski und Sibiski, sind heute auf Requisition des Staatsanwalts zu Gnesen vom hiesigen Kreisgericht in der Delegationen-legenheit vorgeladen worden. Das Verhör dauerte mehrere Stunden. Die Herren verweigerten wie gewöhnlich jegliche Auslassung über den geheimen Delegation. Sie wurden mit dem Bedeuten entlassen, daß ein neuer Termin zu ihrer Ver-

fort sympathisch ansprach. Ihre Erscheinung war statlich und an-muthvoll, ihre Haltung nicht sowohl von salonmäßiger Eleganz als von natürlichem Adel, wie er der Künstlerin ansteht. Das Goethische Gedicht sprach sie nicht, wie ihre Vorgängerin in der Rolle, ohne alle Aktion. In diesem Punkte möchte Fräulein Bauer wohl das Nichtigere getroffen haben. Die Situation als eine in der Wirklichkeit eintretende angenommen, wird eine gefeierte Künstlerin, die, zum ersten Mal mit einem hochgestellten Manne zusammentreffend, zum Vortrag eines Ge-dichtes veranlaßt wird, sich zweifelsohne auf die einfache Recitation beschränken. Uebrigens war das Weberdenspiel, womit Fräulein Braun den in der That feelebenden Vortrag begleitete, ein so nütziges und maßvolles, daß der Eindruck doch ein warm ansprechender war. Der zweimalige Hervorruf, welcher nach dem Fallen des Vorhangs der Künstlerin zu Theil wurde, wiederholte sich von da ab nach jedem Aktschluß. Im dritten Akt entsaltete Fräulein Braun eine Wärme und Tiefe der Empfindung, eine Energie des Ausdrucks, die den Zuschauer auf das Lebhafteste er rissen. In dieser, nicht von langer Hand ein-geübten, sondern gleichsam improvisirten Leistung der strebsamen Künst-lerin wird man mit Grund einen verlässlicheren Gradmesser für ihre schauspielerische Begabung erkennen, als in ihrer ersten, übrigens im-merhin sehr anerkennenswerthen Gastdarstellung, und mit um so gün-stigeren Ermorungen ihrem demnächstigen Auftreten im hiesigen Drama entgegenzusehen. — Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind längst bekannt und eingehend gewürdigt und beschäftigen auch dies-mal wieder die gewohnte, ihrer Tüchtigkeit entsprechende Wirkung.

— Posen, 18. Apr. (Ost. Ztg.) Bei der diesmaligen Schwur-gerichts-Sitzung hat sich ein interessanter Fall ereignet. Ein zum Geschwornen einberufener Kaufmann aus Schrimm hatte ein „Ent-bindungsgesuch“ eingereicht und dasselbe damit motivirt, daß er wies-tlich zu dum sei, um den Verhandlungen folgen zu können. So-wohl der Gerichtshof als der Staatsanwalt erachteten diese Selbst-kenntniß so hoch, daß sie dem originellen Gesuch in der That stattgaben.

Verlag Fr. Bassermann in Heidelberg.
R.363. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Badische Biographien,

herausgegeben von

Fr. von Weech.

580 Biographien:
Die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses. — Staatsmänner. — Höhere Beamte. — Volksvertreter. — Militär. — Geistliche der evangelischen Landeskirche und Professoren der theologischen Fakultät zu Heidelberg. — Die Erzbischöfe von Freiburg und Mitglieder des katholischen Klerus. — Vertreter der israelitischen Theologie und der Interessen des Judenthums überhaupt. — Rechtsgelehrte und Lehrer der Volkswirtschaft. — Philologen und Pädagogen. — Historiker. — Vertreter der soz. schönen Literatur und Literaturgeschichte. — Naturforscher und Aerzte. — Mathematiker und Ingenieure. — Industrielle. — Landwirthe. — Forstmänner. — Maler und Bildhauer. — Architekten. — Kupferstecher, Compositoren und Verleger. — Mitglieder des Schauspielers und der Oper.

R.363. 1 und 2: Abegg-Dittenberger.

(116 Biographien enthaltend.)
Das Werk erscheint in 10 Lieferungen in Groß-Oktav-Format à 1 Mark 80 Pf. (oder 2 Bände à 4 Mark) im Laufe dieses Jahres vollständig.

R.352.2. Schwabingen.

April—Juni.
Spargel-Saison.
Das Wasserwerk im Schloßgarten den Sommer über täglich im Gange.

Anzeige.

Meine Wohnung ist von heute an

an R. 136 Langenstraße.

H. Friedmann, Anwalt.

Rochstelle-Gesuch.

2 tüchtige jüngere Köche, einer als selbständiger und einer als 2ter, suchen pro 1 Mai Stelle durch

J. Müller, Stellvermittlungsbureau, R.379. Karlsruhe, Bähringerstr. 71.

Affocié-Gesuch.

für eine im besten Betrieb stehende Fabrik

Einlage 12 bis 15 Mk. erwünscht. Gef. Anträge sub Chiffre C. W. 211 befördern die Herren Haasensteln & Vogler in Stuttgart. (H.71499) R.374.1.

Reisender-Gesuch.

R.351.1. Ein mit der Farbwaarenbranche genau bekannter Reisender wird gegen sehr hohes Salair von einem Engros-Geschäft gesucht. S.167 Q.

Derselbe muß für die Branche bereits gearbeitet haben und die Kundenschaft in Baden, der Pfalz und womöglich im Elsaß kennen. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter A. B. 167 an die Annoncen-Expedition von Haasensteln & Vogler in Strassburg einzuliefern.

Lehrstelle-Gesuch.

R.378. Für einen gut geachteten jungen Mann, 14 Jahre alt, wird eine

Buchbinder-Lehrstelle bei einem tüchtigen principal, aber nur mit Rest und Wohnung im Hause, gesucht. Anerbieten unter Chiffre F. L. an Herren Haasensteln & Vogler in Pforzheim. (H.71486.)

R.377.1. Freiburg.

Apotheker-Lehrlings-Gesuch.

Auf Oktober kann ein gebildeter junger Mann bei angenehmer Handlichkeit in die pharmaceutische Lehre aufgenommen werden. Die Adresse ertheilen Gebrüder Keller in Freiburg i. B.

Teilhaber-Gesuch.

R.342.2. Es wird ein Theilhaber zu einem gangbaren Geschäft mit 4000 fl. Einlage gesucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

R.352. Man wünscht eine Tochter vom Lande, von guter Herkunft, welche in allen Haushaltungsgeschäften wohl erfahren ist, in eine gute, bürgerliche Familie als Stütze der Hausfrau zu placiren. Salair wird nicht beansprucht, dagegen freundliche Familien-Behandlung.

Gef. Offerten sub Chiffre H 1337 Q befördern die Herren Haasensteln & Vogler in Basel.

Sommer, Zahnarzt.

Strasbourg, Ecke des Güttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1.

Künstliche Zähne u. Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Hilfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. R.350.9.

Pilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). — Erfolge nach Hunderten! R.145.2

R.368. Karlsruhe.

Lange-Strasse 156 Schlenniger Verkauf Lange-Strasse 156

Zu Tagespreisen aus Concursmassen.

Alles bedeutend unter heutigen Fabrikpreisen.

Rechte Vieles der Leinen-Waaren.

Für rein Leinen wird garantirt.

Leinen in Stücken für Leib- und Bettwäsche in jeder Qualität. Handtücher, Tischtücher, Taschentücher mit Servietten, Tische und Kaffeetische, Servietten, Taschentücher für Herren, Damen und Kinder von den billigsten bis zu den feinsten Handgeknüchten in Batist und Linnen. Brüste für Faltenhemden, Shirting, Giffon, Dowlas und Regligestoffe, Bettbezüge, Bettdecken, Tischdecken in Tuch und Nips. Corsets, Stickereien und Festsch.

Fertige Damen-Gewänder in Giffon und Leinen, Damen-Nachtgewänder in den neuesten Façons, Nachtsachen. Weiße Damen-Unterwäsche, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Moiré- und Steppröcke, Damen-Beinkleider, Damenstrümpfe, Socken, Schlyse, Kragen und Manschetten Damen-Schleifen, seidene Schawls, Kränze, Regen-Mäntel, Talmas, französische Long Chales und viele andere Artikel.

Auf Schürzen für Damen und Kinder wird besonders aufmerksam gemacht.

Der Verkauf dauert nur ganz kurze Zeit.

Für Wiederverkäufer sehr günstige Gelegenheit Lange-Strasse 156.

Max Behrens aus Berlin.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin

und ohne Kosten durch die Heilmahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenkrankheiten, Uebelkeit mit Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsücht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge sehr schon von Geburt an, der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate von Professor Dr. Burzer, Geheimrath Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlich Professor der Medizin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Schostland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debbé, Dr. Ute, Grafen Castellan, Marquis de Brehan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgeleiteter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Burzer. Bonn, 10 Juni 1852. Revalesciere du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhrten, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten zc. bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reigungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden zc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirksamen Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.) R. a. d. Burzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlich Professor der Medizin an der Universität Marburg, sagt in der Berliner Klinischen Wochenschrift 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten Revalencia Arabica (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche durch alle Medicamente trugen; die Revalesciere hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquis de Brehan von 73jähriger Lebensdauer, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Jeschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustschmerz und Nervenerrüthung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen zc. Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart auch bei Erwachsenen und Kindern 10 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28-29 Passage (Kaiser-Galerie) und 163-164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Verkauf im Großhandel bei

Th. Brugier in Karlsruhe.

Waldstraße Nr. 10, und in Mannheim L. 6 No. 3 beim alten Schlachthaus ferner in Karlsruhe bei Paul Meyer Wwe., Erprinzenstraße Nr. 2 a und Rud. Schupp; in Baden-Baden: H. Bihary, Groß-Hospitaler und Geschwister Wolf; Konstanz: Max Gray; Donaueschingen: Hoff; Durlach: Ludw. Reimer; Freiburg i. Baden: W. H. Hoff, vorm. E. Siedenberger, E. Th. Gehring; Heidelberg: Franz Poppe; Kehl: Karl Schmid; Mannheim: Jakob W. D. Martin, Einhorn-Apothek; Offenburg: Franz Dimmeler; Pforzheim: W. H. Salzer; Rastatt: A. Fischer; Schopfheim: Joh. Reindacher; Ueberlingen: F. J. Blattan; Balingen: Lucas Feller; Waldgüt: Gebr. Philipp. 2905.11.

Bad Rippoldsau

im badischen Schwarzwalde

durch bauliche Veränderungen den erhöhten Anforderungen entsprechend vergrößert.

Reizendes, mit Nadelholzern bewaldetes Gebirgsthal; geschützte Höhe-lage, 2000' über dem Meere, stärkendes aromatisches Berg- und Wald-gelbst. Die Mineralquellen, salinische Sauerlinge, reichhaltig an freier Kohlensäure, Eisen und Salzen, heilkräftig bei Verdauungsstörungen, Blutarmuth, Nervenleiden und Unterleibskrankheiten. Die Mineralwasser-Bäder mit Dampfheizung, Douche- und Kiefernad-Bäder, Milch-Wolkenkuren, die Natron- und Schwefel-Natron-erweitern den Kreis der Heilmittel. — Die ärztliche Behandlung besorgt, wie seither, der Grossh. Bad. Medicinalrath Feyerlin.

Post-Telegraphenstation vom 1. Mai in der Anstalt; Postverbindung mit Station Hausach, Kinzigthalbahn.

Wohnungs-, Mineralwasser- und Pastillen-Bestellungen werden entgegen genommen und prompt ausgeführt von

Fritz & Otto Goeringer

R.378.1. Eigenthümer der Mineralquellen und der Kuranstalt

R.371. Ein gut gebautes

Geschäftshaus,

in der allerbesten Lage Wiesbadens (Lang-gasse), mit großem Laden und Magazin-Räumlichkeiten, in jedem Geschäftsbetriebe

passend, zu zum Preise von Thaler 21,500 bei äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Franco-Offerten sub D. 61088 befördert die Annoncen-Expedition Haasensteln & Vogler in Frankfurt a. M.

Wolfach im Kinzigthale (bad. Schwarzwald).

Gasthof zum Salmen

Hôtel I. Rangs in angenehmster Lage der Stadt, aufs Comfortabelste eingerichtet.

Feine Küche — reingehaltene Weine — prompte aufmerksame Bedienung — elegante gute Zimmer — Wagen jeder Art im Hause, Omnibus am Bahnhof Wolfach bei jedem Zuge.

R. 239.1. — J. Oberhard — Eigenthümer.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Bauarbeiten einschließlich der Lieferung des Bettungsmaterials zur Herstellung des Bahnkörpers innerhalb des Postes VI. der Linie Zabern-Wasfeldheim von Kil. 16,9 + 80 bis Kil. 18,2 + 40, veranschlagt zu Mark 114,174,55, soll in öffentlicher Submission verdingt werden. Anschläge und Bedingungen, von welchen aus Erfordern Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Plänen in unserem Central Bureau für Neubauen, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9 Uhr bis 1 Uhr einzusehen. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Erdbauarbeiten für Zabern-Wasfeldheim“ versehen bis spätestens zu dem auf den

10. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, postalisch einzuliefern.

Später eingehende oder nicht bedingungsgefähre Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. Unterehmer, welche für uns noch keine Bauarbeiten ausgeführt haben, wollen vor dem Termine ihre Qualifikation nachweisen.

Strasbourg, den 19. April 1875.

R.359.1. Kaiserliche General-Direction

der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

R.309.2. Ulm a. D. R.257.2. Karlsruhe.

Verkauf

von abgängigem Papier.

Bei der unterzeichneten Stelle wird eine Partie älterer Accis-Manualien und Controllpapiere im Gewicht von ungefähr 60 Centner unter der Bedingung des Einkaufens dem Verkauf ausgesetzt.

Angebote hienzu, welche auf den Preis für den Centner, unter Abnahme des ganzen Quantums eine Besprechung an Platz gesetzt, lauten müssen, sind in verschlossenen Schreiben mit der Bezeichnung „Papierverkauf“ bis zum 30. April i. J. anher einzuliefern.

Karlsruhe, den 17. April 1875.

Großh. Steuer-Rechnungs-Revision.

Bergebung von Erdtransport

Wir beabsichtigen, die Abfuhr des Sch in dem Raum von 15. Mai d. J. bis zum 15. Mai l. J. auf der Kriegsstraße, auf der alten Mühlenterrasse vor dem Friedhof über bis zum Eintreffen derselben in die Straße nach Eutingen, und auf der Straße vom ehemaligen Eutingen Thor gegen Eutingen bis zum Eintreffen der alten Mühlenterrasse erg. neben Straßenabfuhr im Wege der Submission zu vergeben, und laden Uebernehmer ein, ihre Angebote bis Samstag den 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr,

bei dieser Stelle einzuliefern, und können die Uebernahmebedingungen bis dahin bei Straßenmeister Frey dahier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 23. April 1875.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Submission

R.224.1. Karlsruhe.

Zur Vergebung einer Holzlieferung von circa 62 Kubikmeter Hartholz und 600 Kubikmeter Weichholz für die hiesigen Garnison-Kasernen ist auf

Mittwoch den 12. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr,

Termin in unserem Bureau anberaumt, wo die Bedingungen eingesehen werden können. Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Holzlieferung“ vor dem Termin kostenfrei hieher einzuliefern. Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

R.367.1. Nr. 300. Karlsruhe.

Offene Assistentenstelle

Unser Bureau Assistentenstelle ist in Verbindung gekommen, und soll dieselbe auf den 1. Mai d. J. neu besetzt werden.

Indem wir die etwaigen Bewerber auf die Vollqualifikation Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaus vom 26. März 1873 Nr. 429, die Civilanstellung von Militärpersonen bez., aufmerksam machen, legen wir dieselben weiter in Kenntn. daß mit dem Dienst ein jährlicher Gehalt von 1800 Mark verbunden ist, und Reumerationen jeweils nach dem Ermessen Großh. Oberdirection zuerkannt werden.

Zugnisse über Befähigung und etwa abgelegte Militärdienste sind innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzuliefern.

Karlsruhe, den 23. April 1875.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

Hoffmann

R.296.3. Offenburg. Mehrere

tüchtige Anstreicher

Gehilfen finden bei gutem

Lohn dauernde Beschäftigung bei

Maler Kopf in Offenburg

(Mit einer Zeile)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.